

Konzeption



Wir lernen
mit Kopf,
Herz, Hand
& Humor!

Kath. Kindertageseinrichtung St. Marien
Baumgarten 2
48477 Hörstel – Bevergern
Tel.: 05459 -1309
Kita.stmarien-bevergern@bistum-muenster.de

Inhaltsübersicht

1. Vorwort des Trägers.....	3
2. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter.....	4
3. Leitbild des Trägers.....	5
4. Leitbild der Kita.....	10
5. Pädagogischer Ansatz.....	12
5.1 Betreuung.....	13
5.2 Ziele und Zielvorstellungen.....	14
5.3 Religionspädagogik.....	14
5.4 Erläuterung der Intelligenzorientierten Arbeit.....	15
6. Partizipation und Beteiligung.....	18
6.1 Definition Partizipation.....	18
6.2 Ziel von Partizipation.....	18
6.3 Umsetzung.....	18
7. Inklusion.....	20
7.1 Gesetzliche Grundlagen § 8 des KiBiz.....	20
7.2 Ziel der inklusiven Arbeit.....	20
7.3 Antragsverfahren Inklusion.....	20
7.4 Praktische Umsetzung der gemeinsamen Erziehung.....	21
7.5 Elternarbeit.....	21
7.6 Therapeutische Maßnahmen.....	22
8. Kindeswohl und Prävention von (sexueller) Gewalt.....	23
9. Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	24
10. So sieht ein Tag in der Kita aus.....	26
11. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote.....	29
12. Personal der Tageseinrichtung.....	32
13. Erziehungspartnerschaften.....	33
14. Zusammenarbeit mit Institutionen.....	35
15. Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz.....	36
16. Beschwerdemanagement.....	37
17. Schlusswort.....	38
18. Anhang.....	38
19. Impressum.....	39

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die Konzeption für die Kindertageseinrichtung St. Marien in Ihren Händen. Wir freuen uns, dass wir Ihr Interesse geweckt haben.

Die Kindertageseinrichtung St. Marien ist in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Reinhildis und besteht schon seit 1964. Sie ist somit die älteste Kindertageseinrichtung im Ortsteil Bevergern.

In unserer Einrichtung sind uns zwei Kernpunkte besonders wichtig. Von unserer Erfahrung als Träger katholischer Kindertageseinrichtungen profitieren alle Beteiligten, allen voran die Kinder, aber auch die Eltern, sowie alle Kooperationspartner. Tradition und das christliche Menschenbild sind unser Fundament, von dem unsere tägliche Arbeit gestützt und geleitet wird. Insbesondere der Glaube an Gott, an die Liebe zum Mitmenschen und ein bejahendes persönliches Glaubensverständnis haben einen festen Platz in unserem pädagogischen Ansatz.

Ein zweiter Kernpunkt unserer Konzeption soll die Aufgabe sein, den Kindern mit einer modernen Haltung zu begegnen, die sich am jeweiligen Stand der pädagogischen Wissenschaft orientiert. Daher arbeiten wir in der Kindertageseinrichtung St. Marien nach dem ganzheitlichen Ansatz. Dem Kind wird Raum, Material, Zeit und Liebe gegeben, damit es sich seinen Fähigkeiten entsprechend entwickeln kann.

Wir sind überzeugt, dass sich diese beiden Kernpunkte nicht ausschließen, sondern im Gegenteil sehr gut ergänzen. Doch all diese theoretischen Ideen und Ansätze müssen in die Tat umgesetzt werden. Daher ist diese Konzeption der Handlungsrahmen und gleichzeitig die Aufforderung, sie mit Leben zu füllen.

Das ist nur möglich, wenn wir ein breites Netz aufbauen. Die Kindertageseinrichtung kooperiert mit vielen Stellen, Organisationen und Personen. Am wichtigsten ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. So können wir den Erziehungsauftrag verantwortlich und erfolgreich bewältigen.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen.

Für den Träger der Kindertageseinrichtung
Alexander Tebbe
Verbundleitung

2. Einleitungsgedanken der pädagogischen MitarbeiterInnen¹

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Kindertageseinrichtung St. Marien stellt Ihnen im Nachfolgenden seine umfassende pädagogische Arbeit vor.

Die Erarbeitung einer Konzeption bedeutet für uns als Team der Kindertageseinrichtung, alle wichtigen inhaltlichen Schwerpunkte schriftlich festzuhalten. Die Konzeption spiegelt unsere pädagogische Arbeit wider. Sie ist daher individuell und beschreibt die Besonderheiten unserer Einrichtung. Eine Konzeption bietet allen an der Erziehung Beteiligten eine klare Orientierung. Sie bildet für die pädagogischen MitarbeiterInnen die Grundlage zur Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages.

Durch die vielen gesellschaftlichen und rechtlichen Veränderungen ist die Erarbeitung der Konzeption ein andauernder Prozess der stetigen Weiterentwicklung. Diese Veränderungen nehmen wir bewusst wahr und überprüfen die pädagogischen Aussagen regelmäßig. Auch in Zukunft werden wir weiterhin aufmerksam für Neuerungen sein.

Das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung St. Marien bietet den Kindern Raum für Partizipation und individuellen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen. Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg, in einer Atmosphäre voller Geborgenheit, Liebe und Vertrauen.

Als familienergänzende Einrichtung orientiert sich unsere Arbeit an den aktuellen Bedürfnissen der Familien, die wir als Erziehungspartner ansehen. Durch die Unterstützung der Eltern, des Trägers und aller Beteiligten tragen wir positiv zu Lebenssituation der Kinder bei.

Alle MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Für das Team der Kindertageseinrichtung
Tina Beyer
Einrichtungsleitung

¹ Diese Konzeption verwendet die weibliche Form mit Binnen-I. Die männliche Form ist eingeschlossen.

3. Leitbild

„Gehalten von dir“

„Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befiel, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu.“



1) Wir leben den Glauben und geben ihm ein Gesicht

Bei all den Vorsätzen sind wir uns bewusst, dass unsere Kräfte begrenzt sind und vieles im Glauben Geschenk ist und bleibt. Daher suchen wir immer wieder den Zugang zu den Quellen unseres Glaubens. Wir gehen wertschätzend miteinander um und aufeinander zu. Nach innen und nach außen.

In den Kindertageseinrichtungen der Pfarrgemeinde St. Reinhildis leben wir den christlichen Glauben. Leben und Botschaft Jesu geben uns Halt und prägen unsere Haltung. Wir achten auf unser eigenes Wohl und kennen die Grenzen dessen, was wir vertreten können. Wir zeigen unsere Dankbarkeit für das was wir haben.

Wir suchen den Zugang zu Gott in uns und anderen. Daher gehen wir wertschätzend miteinander um. Zu unseren Festen des katholischen Jahreskreises sind alle eingeladen, um mit uns zu feiern.

Wir haben in unseren Kitas eine große Vielfalt an Menschen verschiedenster Konfessionen, Religionen und Wertanschauungen, Nationalitäten, Herkunft und Sprachen und von unterschiedlichstem gesellschaftlichem Status. Menschen mit und ohne Behinderung, sowie unterschiedlichster Leistungsstärken leben bei uns zusammen. Diese Vielfalt werten wir als Reichtum.

2) Wir leben unseren Glauben im Miteinander und Füreinander

Wir sind Kirche für jedes Alter und in jeder Lebenssituation, daher stärken wir das Miteinander von Jung und Alt. Trotz aller Unterschiedlichkeit suchen und pflegen wir das Gemeinsame und die Gemeinschaft.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, in denen der Glaube gelebt und praktiziert wird. Wir sind ein Teil der Kirchengemeinde, leben im christlichen Glauben, in den sie von der Gemeinde unterstützt, begleitet und einbezogen werden. So erfahren Kinder und Eltern ein gutes Netzwerk zwischen Lebensort, der Pfarrgemeinde und der Kita.

Hier können alle ihre Fragen und ihren Glauben mit einbringen. Die Kinder erfahren christliche Werte wie Anerkennung, Achtung, Toleranz und Liebe. Sie erleben die christliche Lebenskultur als Orientierung und als Hilfe für ihr Leben. Gemeinsam werden Antworten für den christlichen Glauben gesucht und religiöse Bildungsprozesse werden ermöglicht. Bei uns

haben alle Kinder die gleichen Rechte. Sie können ihre Ideen gemeinschaftlich entwickeln und sie eigenständig ausprobieren. Unsere Regeln verhandeln wir gemeinsam nach dem partizipativen Gedanken.

Interkulturelle und interreligiöse Veränderungen sind ohne Religion nicht denkbar. Je früher Kinder eine religiöse Identität entwickeln und dabei lernen, wie Religion das Leben der Menschen prägt, umso mehr wächst das Verständnis für andere Kulturen, Religionen und Lebensweisen. Dabei wird darauf geachtet, dass alle Kinder Respekt, Toleranz und Wertschätzung erfahren.

Nirgendwo anders treffen so viele Menschen mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen aufeinander.

Katholische Kitas sind Orte eines gelebten Glaubens, eine wesentliche Voraussetzung für eine Gemeinschaft.

3) Wir feiern unseren Glauben in vielfältigen und lebensnahen Gottesdiensten

Die Welt Gottes ist voll, daher ist der Alltag mit seinen Höhen und Tiefen der Ort unserer Gotteserfahrung. Die Begegnung mit Gott und sein Dienst an uns sollen uns bei der Feier der unterschiedlichsten Gottesdienstformen leiten.

In unseren Kindertageseinrichtungen machen wir uns jeden Tag auf die Suche nach Gott. Dabei ist der Alltag in bestimmte, feststehende Segmente gegliedert, die den Kindern Halt und Sicherheit geben. Die Begrüßung am Morgen, das Frühstück mit dem besten Freund, das gemeinsame Gebet oder die Ruhezeit nach dem Mittagessen sind wiederkehrende Rituale, die die Kinder jeden Tag begleiten. Gleichzeitig bieten wir den Kindern jeden Tag viele Anlässe, um mit allen Sinnen selbstbestimmt ihre Entwicklungspotentiale auszuschöpfen.

Die Situationen und Emotionen der Kinder nehmen wir ganzheitlich wahr und begleiten sie, wenn sie traurig oder glücklich, angespannt oder entspannt, vorsichtig oder mutig sind.

Feste und Feiern geben dem Jahr seine Höhepunkte und durchbrechen den Alltag. Die Verknüpfung religiöser und weltlicher Themen mit der Lebenswelt des Kindes ist eine Herausforderung, der wir uns immer wieder neu stellen. Bei der Feier von Gottesdiensten finden wir neue Wege, die die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern berücksichtigen, vom Kleinkind bis zum angehenden Schulkind. Dabei arbeiten die pädagogischen MitarbeiterInnen eng mit dem Seelsorgeteam zusammen. Die Familien der Kinder und alle Interessierten sind stets eingeladen mit uns zu feiern.

Der Religionspädagogische Arbeitskreis beschäftigt sich mit der Förderung eines kindlichen Gottesverständnisses und entwickelt ganz konkrete Methoden, die uns helfen auf die veränderten gesellschaftlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen einzugehen.

4) Wir setzen uns für Menschen in Not ein

Aus der Botschaft des Evangeliums ergibt sich die Sorge um unsere Mitmenschen, vor allem um die Benachteiligten.

Die Lebenswelt unserer Kinder findet Berücksichtigung in unserer pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen MitarbeiterInnen unsere Kindertageseinrichtungen engagieren sich, dass alle Kinder das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot der Kitas nutzen können, unbedacht ihrer Herkunft oder ihrer physischen, psychischen und seelischen Voraussetzungen.

Zum Glauben gehört Toleranz. Armut, soziale Benachteiligung oder Behinderung, all das kann uns bei einem Kitabesuch begegnen. Die ErzieherInnen erfahren in Gesprächen von Problemen und Leid der Familien. Dann werden wir tätig. Beispielsweise können die Familien und die pädagogischen MitarbeiterInnen Kontakt zur Pfarrgemeinde aufnehmen, um Hilfen in Anspruch zu nehmen. Dies zeigt eine gute Kommunikation innerhalb des Seelsorgeteams und des Kitateams.

Unsere Einrichtungen sind lebens- und glaubensorientiert. Da sind auch Eltern Suchende. Die Kitas sind nicht familienersetzend, sondern familienbegleitend. Für viele Kinder ist der Besuch einer Kita eine wichtige Voraussetzung, um Erfahrungen sammeln zu können und Kompetenzen zu entwickeln. Eine Chancengleichheit ist uns wichtig. Das Vertrauen darauf, Ungewohntes auszuprobieren, Vertrauen zu wagen, soll unsere Gemeinschaft in der Gemeinde prägen. Mit beitragsfreiem Kitaplatz, Münsterlandkarte, Mithilfe der Caritas, Pfarrcaritas wird schon ein wesentlicher Weg bestritten.

Das Wohl des Kindes steht in unseren Kindertageseinrichtungen an erster Stelle. Die Arbeit der ErzieherInnen mit den ihnen anvertrauten Kindern ist geprägt von Wertschätzung, Vertrauen und von Achtung der Kinderrechte.

Handlungsleitend für die Arbeit der MitarbeiterInnen in den Kitas ist das institutionelle Schutzkonzept der Pfarrgemeinde St. Reinhildis. Somit sind sich alle Beschäftigte in den Einrichtungen über ihren besonderen Schutzauftrag gegenüber den anvertrauten Kindern bewusst, für Gefährdungen der Kinder durch Grenzverletzungen, Misshandlungen oder Missbrauch in besonderem Maße sensibilisiert und entsprechend im Umgang mit diesem Thema geschult.

„Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht auf eine ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung.“

5) Wir fördern einen aktiven Austausch unserer Gruppen und Verbände und stärken dadurch unsere Pfarrei

Die Zusammenarbeit in einer Pfarrei kann nur gelingen, wenn ein lebendiger Austausch besteht. Daher wollen wir uns leiten lassen von der Verpflichtung transparenter Kommunikation und vielseitiger Vernetzung.

In der Begleitung der Kinder auf ihrem Weg sind wir nicht allein. Wir knüpfen Verbindungen zu anderen Menschen und Institutionen. Dabei nutzen wir das breite Angebot der Kirchengemeinde St. Reinhildis, z.B. die Caritas-Ortsverbände, die katholischen Bibliotheken und weitere kirchliche Gruppen.

Ein Grundpfeiler als katholische Kindertageseinrichtung ist die Arbeit auf Grundlage des lokalen Pastoralplans. In Fragen der Prävention von Gewalt berücksichtigen wir die Vorgaben aus dem institutionellen Schutzkonzept der Kirchengemeinde.

Auf kommunaler Ebene arbeiten wir mit der Stadtverwaltung Hörstel und der Kreisverwaltung Steinfurt, insbesondere dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt zusammen. Wir stützen uns auf die Vorgaben und Empfehlungen des Bistums Münster und unseres Dachverbands, des Diözesancaritasverbands Münster.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule geschieht auf Augenhöhe und ausschließlich im Interesse einer positiven Kindesentwicklung.

Als öffentliche Einrichtung verstehen wir uns als Teil des Lebens in der Kirchengemeinde. Bei der Teilnahme an Veranstaltungen achten wir auf kindgemäße Beteiligungsformen. Diese Veranstaltungen ergänzen unsere Hauptaufgabe, die Bildung und Betreuung der Kinder.

6) Wir orientieren unsere Angebote an den Lebenswelten der Menschen

Wir schauen wertschätzend auf alle Menschen und auf die Welt, in der wir leben. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt den Kindern und Jugendlichen und den jungen Familien.

Deutschland ist ein Einwanderungsland und unsere Gesellschaft wird zunehmender multikultureller und multireligiöser. Wie Familie definiert wird, hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Klassische Familienmodelle, wie Vater-Mutter-Kind, werden durch vielfältige Formen ergänzt. Einen Spiegel dieser gesellschaftlichen Entwicklung sehen wir täglich in unseren sieben Kindertageseinrichtungen.

Als Lebensort des Glaubens sind wir für alle Familienformen offen. Wir setzen uns dafür ein, dass wir die Familien in den unterschiedlichen Lebenssituationen zu unterstützen. Durch die veränderten Bedürfnisse der Familien, z.B. Berufstätigkeit der Eltern, Alleinerziehende, eine geänderte Freizeitgestaltung und eine Digitalisierung des Lebensumfeldes, sind wir immer wieder gefordert, die Angebote unserer Kitas anzupassen und neu zu gestalten. Unser pädagogischer Auftrag stützt sich auf gesetzliche Vorgaben, z.B. das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz), und neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Pädagogik, die wir in unserer Arbeit berücksichtigen.

7) Wir stellen die für ein aktives Gemeindeleben erforderlichen Immobilien bereit.

Der Glaube braucht bei aller Offenheit und Bereitschaft hinauszugehen auch Heimat und Beheimatung. Deshalb stellen wir vor Ort Räume und Ansprechpartner zur Verfügung.

Kinder benötigen Räume, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Sie müssen ein Gleichgewicht bieten zwischen dem Bedürfnis nach Sicherheit und dem Drang nach Exploration. In der Ausstattung achten wir auf die Funktionalität, zusätzlich ist uns auch die Ästhetik wichtig. Jeder Raum soll je nach Funktion einen Aufforderungscharakter haben oder gemütlich sein.

Der Gedanke der Nachhaltigkeit und der Bewahrung Gottes Schöpfung leitet uns in der Gestaltung der Innenräume und Außenanlagen. Wir haben den Anspruch unsere Kindertageseinrichtungen baulich und in der Ausstattung weiter zu modernisieren.

Wir verstehen Räume nicht nur als bauliches Konstrukt, sondern auch als Situationen, die der persönlichen Entfaltung und der Begegnung mit anderen und Gott dienen. Die Interaktion der Kinder untereinander und zu den BezugserzieherInnen ist unsere tägliche Aufgabe. Der Erziehungspartnerschaft geben wir Raum und wir lernen voneinander. Bei der Lösungsfindung lassen wir uns auf neue Ideen ein.

Inklusiv geförderte Kinder können in den Räumen unserer Kindertageseinrichtungen durch externe Therapeuten gefördert werden. Wir arbeiten daran, dass Menschen mit und ohne Behinderung unsere Einrichtungen barrierefrei nutzen können.

4. Leitbild der Kita

Unsere katholische Tageseinrichtung für Kinder ist Teil der Pfarrgemeinde St. Reinhildis, Hörstel.

Mit unserer Einrichtung schafft die Pfarrgemeinde einen Ort, der Begegnung und Gemeinschaft. Die pädagogische Arbeit unserer Tageseinrichtung ist Familien ergänzend.

Wir orientieren uns an den Grundlagen des christlichen Menschenbildes, an dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz / KiBiz) sowie an den Bildungsvereinbarungen, die das Land NRW vorgibt.

Wir berücksichtigen bei unserer Arbeit den Artikel 12 Absatz 1 der UN - Kinderrechtskonvention, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8 SGB VIII und § 45 (2)) des Landes NRW und das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz).

Das Wohl des Kindes steht für uns an erste Stelle. Wir Menschen sind Geschöpfe und Ebenbilder Gottes und haben dadurch eine unantastbare Würde.

*Das Kind als Idee ist das Beste,
was der Herrgott erschaffen hat.
Astrid Lindgren, Zitat nach Elsa Olenius*

Ein besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist der Ansatz nach dem Ganzheitlichen Lernen. Die intelligenzorientierte Arbeitsweise bestrebt das Können der Kinder.

Darüber hinaus bietet die Pädagogik in unserem Haus den Kindern Raum für die Entfaltung eigener Wünsche und Bedürfnisse. Dafür nutzen wir den Forscher- und Entdeckerdrang der Kinder. Sie sind offen für Neues und Unbekanntes. Wir machen es den Kindern möglich, mit allen Sinnen die Umwelt zu erkunden und dabei spielerisch und kreativ tätig zu werden. Wir begleiten die Kinder auf ihrem aktiven Weg zur Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit.

Wir reflektieren und hinterfragen unsere pädagogische Arbeit. Sie ist qualitativ hochwertig und orientiert sich am Wohl des Kindes.

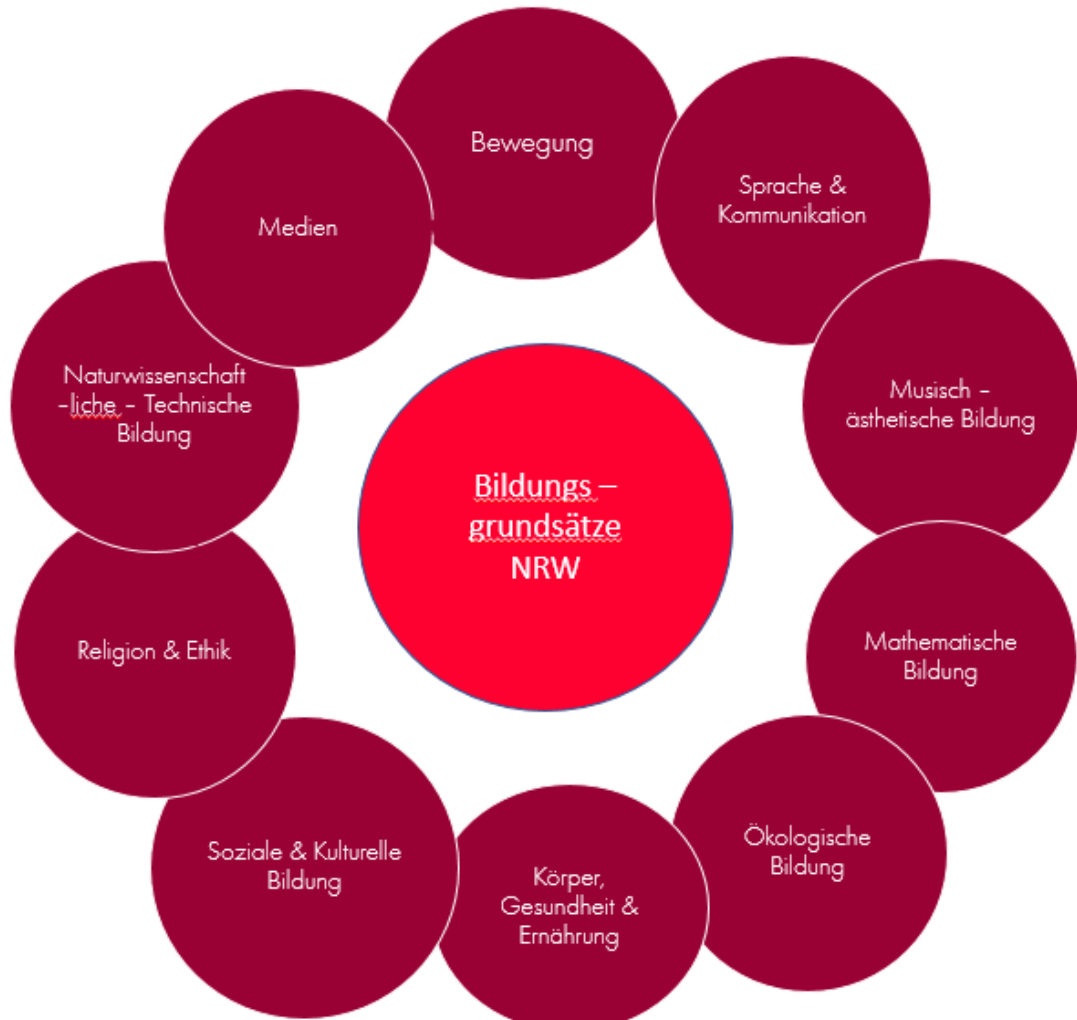
Im kommunikativen Miteinander bietet die Kindertageseinrichtung ein ideales Lern- und Lebensumfeld für die Kinder. Bildung bedeutet auch immer Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt.

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse eingebunden und gestalten ihr Umfeld aktiv mit.

Als familienergänzende Einrichtung bieten wir Eltern eine zuverlässige Betreuung Ihrer Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren an. Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu pflegen, sind ein regelmäßiger Kontakt und Austausch zur Elternschaft notwendig.

Unser Team der Kindertageseinrichtung setzt sich aus fachlich kompetentem Personal zusammen, das regelmäßig an Fort - und Weiterbildungen teilnimmt. Die PädagogInnen stehen den Eltern jederzeit für fachkundige Beratung und Vermittlungen zur Verfügung.

Die Bildungsgrundsätze in NRW:



5. Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch unsere Arbeit zieht. Er ist der Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

Auf der Grundlage von Religion, Anschauung und Selbsttätigkeit vermitteln wir ethische Werte.

Unsere Arbeit wird geprägt durch die Religionspädagogik und den Ansatz des Ganzheitlichen Lernens. Wir orientieren uns am Wesen des Kindes und an seiner aktuellen Lebenssituation. Wir arbeiten intelligenzorientiert (siehe Schaubild).

Wir sehen den Menschen als ganzheitliches Individuum. Jedes Kind hat die Möglichkeit mit seinen Fähigkeiten, seinem individuellen Charakter und seinem Tempo das Abenteuer Alltag zu bestreiten. Unsere Kindertageseinrichtung bietet einen Lebensraum in dem vielfältige, ganzheitliche Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder vorhanden sind, d.h. sie lernen mit Kopf, Herz, Hand und Humor.



Mit dem System der gruppenübergreifenden Arbeit haben die Kinder die Option nach eigenen Bedürfnissen und Interessen mit ihren eigens gewählten Aktivitäten den Kitatag zu erobern und erleben. Dafür bieten wir in unseren Räumen, insbesondere in den Funktionsräumen, die den Intelligenzen zugeordnet sind, verschiedene Varianten an. Je nach Motivation können sich die Kinder für die Beschäftigung ihrer Wahl entscheiden.

Unsere gezielten Beobachtungen halten wir regelmäßig mit dem Einverständnis der Eltern, in Bildungsdokumentationen schriftlich fest. So erkennen wir den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder, um darauf Projekte, Lerninhalte und Unterstützungsmöglichkeiten ableiten zu können. Hierbei arbeiten wir situationsorientiert und greifen die Impulse der Kinder auf und beziehen ihre Ideen in die pädagogische Arbeit ein. Dabei sammeln die Kinder grundlegende Erfahrungen und eignen sich Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse an.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Pädagogik!

5.1 Betreuung

Im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes, kurz KiBiz genannt, bieten wir seit dem 01.08.2008 auch die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren an.

Durch die erhöhte Aufmerksamkeit, die Kinder benötigen, ist ein ständiger Austausch im Team sehr wichtig.

Unsere Gruppenräume sind altersspezifisch mit geeignetem und passendem Mobiliar eingerichtet.

Auf unserem Spielplatz haben die Kinder die Möglichkeit Körpererfahrungen in der Gemeinschaft zu sammeln.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist es, die Kinder in ihrer sozial – emotionalen Intelligenz so zu stärken, dass sie sich zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

Um dieses Ziel zu erreichen, bieten wir den Kindern individuelle Möglichkeiten der Bindungserweiterung, die dem Alter und dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen und räumen ihnen ein altersgemäßes Mitbestimmungsrecht ein.

Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung:

Jedes Kind ist einzigartig & kommt mit unterschiedlichen Voraussetzungen in unsere Einrichtung. Wir nehmen das Kind in seiner Individualität an.

Die Eingewöhnungsphase der neuen Kinder gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Modell. Damit sich ihr Kind nach seinen ganz persönlichen Bedürfnissen einleben kann, erfordert diese Phase eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und ErzieherInnen. In dieser Zeit arbeiten wir elternbegleitend, um eine positiv verlaufende Eingewöhnungsphase zu bestärken.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit ist eine notwendige Voraussetzung.

**Wichtiger Grundsatz:
Das Kind bestimmt das Tempo!**

Wir ErzieherInnen sind für die Kinder, neben dem Elternhaus, wichtige Bezugspersonen, die ihnen Geborgenheit, Liebe und Vertrauen schenken.

5.2 Ziele und Zielvorstellungen:

In unserer Einrichtung setzen wir in der pädagogischen Arbeit Ziele, die wir gemeinsam mit den Kindern verfolgen.

Folgende Zielvorstellungen bestimmen unsere Pädagogik:



5.3 Religionspädagogik

Alle Kinder haben ein recht auf Religion und christliche Wertevermittlung!

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus, wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben, durch gemeinsame Gebet, Lieder und religiöse Geschichten, näher bringen. Ebenso gestalten wir in regelmäßigen Abständen Wortgottesdienste, zu denen wir auch die Eltern einladen. Das Feiern von Festen am Jahreskreis orientiert, vermittelt den Kindern Inhalte des christlichen Glaubens.

Wir arbeiten nach der christlichen Glaubenslehre. Dennoch treten wir anderen Religionen aufgeschlossen gegenüber. Alle Kinder sind in der Einrichtung gleichermaßen willkommen. Das religiös geprägte Weltbild gibt Kindern wie Erwachsenen Rückhalt, Orientierung, Wertvorstellungen und Hoffnung.

Gegenseitiger Respekt beginnt schon in der Kitazeit. Den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen zu vermitteln, ist ein wichtiger Aspekt religiöser Bildung. Im Mittelpunkt jeder Religion steht der Glaube, dass etwas Größeres existiert als wir selbst.

Ein wichtiger Bestandteil der religiösen Erziehung in der Kindertageseinrichtung ist das gemeinsame Beten. Kinder brauchen Rituale. Sie bieten ihnen Anhaltspunkte und bereiten sie auf das spätere Leben vor. Dankgebete zu den Mahlzeiten, Morgengebete im Morgenkreis, religiöse Lieder geben dem Alltag des Kindes Struktur. Die Erzieherinnen üben mit den

Kindern Gebete und bereiten sie auf Feiertage wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten vor. Dabei lernen Kinder Hintergrund der Tradition und Bräuche kennen. Im Gespräch mit den andersgläubigen Kindern und das Wissen der ErzieherInnen durch Fortbildung, lernen die Kinder auch andere Religionen kennen. Das fördert Respekt & Toleranz gegenüber Andersgläubigen.

Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern spirituelle Erfahrungen. Dazu gehören stille Zeiten, Rituale, Klangübungen und Fantasiereisen, aber auch Besuche der Kirche, das erzählen biblischer Geschichten und verschiedene Formen des Gebetes.

Zur Religiösen Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung gehört es, die Eltern mit einzubeziehen. Wir möchten gezielte Offenheit auch für Religion signalisieren, sowie die Bereitschaft, über religiöse Fragen zu sprechen. Gerade in der Vermittlung anderer religiöser Werte, sind Elterngespräche und Informationsaustausch wichtig.

Die Erziehungsberechtigten werden über Gottesdienste und religiöse Veranstaltungen informiert. Eltern können wählen, ob Ihr Kind an einem Besuch einer kirchlichen Institution teilnehmen darf. Eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit wird seitens der Kita gewährleistet.

5.4 Erläuterung der Intelligenzorientierten Arbeit:

1. Intra - Interpersonelle Intelligenz:

- In unserer Einrichtung werden die Kinder in ihrer Individualität und ihrem Gemeinschaftssinn gestärkt.
- Die Kinder knüpfen vielfältige soziale Kontakte.
- Die Kinder entwickeln eine eigene Persönlichkeit. Im Freispiel durchleben sie viele verschiedene Situationen. Eigene Spielideen werden entwickelt und umgesetzt, Absprachen werden getroffen und Konflikte gelöst.

2. Körperlich - Kinästhetische Intelligenz:

- Unsere Kindertageseinrichtung bietet den Kindern viel Raum zur Bewegung. Die Kinder erproben und erweitern ihre alters - bzw. entwicklungspezifische Beweglichkeit, Koordination und ihr Gleichgewicht.
- Ihre Grob - und Feinmotorik sowie ihre Wahrnehmung werden weiterentwickelt.
- Kinder entwickeln ein Gefühl für ihren Körper.
- Wir vermitteln den Kindern Grundwissen über die Körperhygiene (z.B. in der Zahnhygiene) und der Ernährung.
- Die Kinder erleben ihre Sinne beim Experimentieren mit Knete, Sand, Wasser und ähnlichen Materialien.

3. Räumliche Intelligenz:

- Im Spiel finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre räumliche Intelligenzen zu schulen, z.B. beim Bauen eines Turmes, beim Zusammensetzen von Eisenbahnschienen oder beim Puzzlen, beim Malen in der Anordnung von Gegenständen (Sonne oben – Rasen unten).
- Die Körperräumlichkeit wird unter anderem bewusst beim Turnen oder auf dem Außengelände wahrgenommen z.B. sich klein machen, um durch Hindernisse durch zu kriechen, durch einen Raum zu laufen ohne anzuecken.
- Täglich wird die räumliche Wahrnehmung trainiert beim Eingießen von Getränken (Wie viel passt hinein, ohne dass es überläuft?).

4. Sprachliche Intelligenz:

- In unserer Kita finden die Kinder eine sprachanregende und freundliche Umgebung vor.
- Wir unterstützen in der täglichen Kommunikation.
- Wir regen die Kinder zur Nutzung ihrer sprachlichen Fähigkeiten an, um in Interaktion mit anderen zu treten.
- Wir erkennen die Mehrsprachigkeit der Kinder an und geben ihnen die Möglichkeit ihr linguales Wissen an andere Kinder weiterzugeben, z.B. Benennung von Gegenständen.

5. Logisch - mathematische Intelligenz

- Im Alltag werden Farben, Formen, Mengen und Zahlen altersentsprechend differenziert.
- Die Umgebung der Kinder wird so gestaltet, dass sie ihnen jederzeit die Möglichkeit zum Lernfeld ermöglicht.
- Die Kinder schulen ihre Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und ihre Leistungsbereitschaft.

6. Musikalische Intelligenz:

- Täglich wird in der Einrichtung gesungen und die musikalischen Bausteine eingesetzt und genutzt.
- Wir vermitteln musikalische und rhythmische Elemente.
- Die Freude am Singen und Musizieren wird angeregt. Regelmäßig werden Musikinstrumente eingesetzt.

7. Naturalistische Intelligenz:

- Wir vermitteln den Kindern einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Tieren und der Natur z.B. durch regelmäßige Waldexkursionen.
- Die Kinder verknüpfen und verstehen Zusammenhänge in der Natur und Umwelt durch „Be – Greifen“.
- Wir gehen verantwortungsbewusst mit den natürlichen Ressourcen um .

Das Hauptziel unserer Arbeit ist es, das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung zu stärken, zu unterstützen und zu begleiten, damit sie sich zu eigenständigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln. Dafür bieten wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre.

„ Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Aus: Astrid Lindgren: Steine auf dem Küchenboard: Gedanken, Erinnerungen, Einfälle, 2000.

6. Partizipation und Beteiligung

6.1 Definition Partizipation

Der Begriff der Partizipation (lat. Particeps= teilhabend) bezeichnet grundsätzlich Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in der Kindertageseinrichtung ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

6.2 Ziel von Partizipation:

Die Kinder machen dadurch erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung). Sie bringen, in einem von Wertschätzung geprägtem Dialog, sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

6.3. Umsetzung

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Indem wir den Kindern ein altersgemäßes Mitbestimmungsrecht einräumen, machen sie ihre ersten Erfahrungen mit der Demokratie und dessen Vorteile. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn die Kinder dies selbst erfahren, sind auch sie in der Lage andere Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir gestalten die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder, um ihnen die Möglichkeit die Demokratie als Regierungs- und Lebensform zu erfahren. Somit werden die Kinder darin bestärkt, ihre eigenen Empfindungen wahrzunehmen, zu äußern und auch umzusetzen.

„Partizipation im Kindergarten meint, dass Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern!“

Netpapa.de

Wir sind somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und KollegInnen. Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und ihre Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen Kinder zahlreiche Erfahrungen. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigenen Erfahrungen machen zu dürfen und einen Weg der Problemlösung zu finden.

Beispiele hierfür sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder stärken
- Bedürfnisse verbal äußern zu können und zu dürfen
- Meinungen bilden, andere Meinungen akzeptieren und zu tolerieren
- Konflikte bewältigen / lösen
- Gesprächsdisziplin (zuhören / aussprechen lassen)
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen, abstimmen, Mehrheitsentscheidungen und Regeln respektieren

- Aufgaben lösen (gemeinsam oder allein)
- Verantwortung übernehmen
- Unter bestimmten Rahmenbedingungen können die Kinder ihre Kleiderwahl selbst bestimmen

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Durch unsere konzeptionellen Ansätze des ganzheitlichen Lernens und die Gestaltung der Räumlichkeiten nach den verschiedenen Intelligenzen, können die Kinder selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Die Kinder dürfen nach ihren eigenen Wünschen und Interessen ihre Angebote wählen und diese auch umsetzen. Während des Stuhlkreises / Sitzkreises wird die Demokratie gelebt, d.h. der Kreis wird gemeinsam gestaltet. Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Die Kinder werden bei Planungen von Aktivitäten und Themenbereichen mit einbezogen. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse zu formulieren und beurteilen – was war gut? Was können wir ändern / verbessern?

Durch den stetigen Austausch mit den Kindern, entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit weiter und können unsere Angebote den Bedürfnissen der Kinder anpassen.

Da Partizipation ein stetiger Beobachtungs- und Lernprozess darstellt, sind wir als Einrichtung aktiv in der Umsetzungsphase. Durch die Beobachtung und Wertschätzung ist es uns möglich, jedes Kind mit seiner Individualität zu erkennen und anzunehmen. Dies hilft den Kindern, eine individuelle Förderung und dementsprechende Forderung zu erhalten.

Durch die gemeinsamen Interaktionen lernen die Kinder demokratisch zu handeln in der Gruppe. Persönlichkeitsbildung, Umgang mit Misserfolgen und gemeinsame Problemlösung sind Beispiele für die positiven Eigenschaften der Partizipation in einer Kindertagesstätte.

So können die Kinder altersentsprechend und ihrer Persönlichkeit entsprechend lernen und wachsen.

7. Gemeinsame Erziehung / Inklusion

Definition Inklusion

Inklusion ist ein in allen gesellschaftlichen Teilbereichen vernetzt verlaufender Wandlungsprozess, der darauf abzielt, jedem Menschen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen auf Grundlage seiner individuellen Bedarfe Zugang, Teilhabe und Selbstbestimmung zu ermöglichen (Besand / Jugel S.52f.)

7.1. Gesetzliche Grundlagen: § 8 des KiBiz

§8 Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

7.2. Ziel der inklusiven Arbeit

Unser Ziel ist es, für jedes Kind einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Durch unseren ganzheitlichen Ansatz bieten wir jedem Individuum alle Möglichkeiten an, an den verschiedenen Elementarbereichen der Kindertageseinrichtung gleichberechtigt teilzunehmen, sodass sich jedes Kind als gleichwertiger Teil einer Gruppe erleben kann / darf.

7.3 Antragsverfahren Inklusion

Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer bedroht sind, haben einen Anspruch auf inklusive Förderung. Diese wird im Münsterland durch den Landschaftsverband Westfalen - Lippe (LWL) finanziert. Damit der LWL die Finanzierung bewilligt, ist ein festgelegtes Antragsverfahren notwendig.

Stellt sich nach Gesprächen und Beobachtungen heraus, dass ein Kind eine besondere Förderung bedarf, wird das Antragsverfahren in die Wege geleitet. Das Einverständnis und der Austausch mit den Sorgeberechtigten ist notwendig. Die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungsleitung erstellen einen Teilhabe- und Förderplan. Dieser richtet sich nach den formalen Vorgaben des LWL und legt den Grundstein des Handlungsverfahren der Entwicklungsförderung des Kindes fest. Dieser Plan ist der pädagogische Teil des Antrags. Die Erziehungsberechtigten erhalten ebenfalls einen Fragebogen, sowie eine Schweigepflichtsentbindung. Der Träger leitet den Antrag über die Zentralrenantur weiter an das Gesundheitsamt. Dort werden die Kinder arztärztlich untersucht und eine Stellungnahme wird erstellt. Von dort aus wird der Antrag dem LWL zugesandt.

Sobald der Antrag bewilligt wurde, wird das Kind in der Einrichtung inklusiv betreut. Eine andauernde Überprüfung der festgesetzten Ziele und eine jährliche Erneuerung des Teilhabe- und Förderplanes sind gewährleistet.

7.4 Praktische Umsetzung der gemeinsamen Erziehung

Das inklusive Konzept in unserer Einrichtung sieht vor, über die Inklusionsbestrebungen hinausgehend, alle Menschen mit Beeinträchtigungen und besonderem Förderbedarf in einen Alltag für alle mit einzubeziehen. Alle Kinder, unabhängig von seiner körperlichen, geistigen, psychischen, religiösen und ethisch – kulturellen Ausgangslage haben das Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. Der Grundsatz der gemeinsamen Erziehung wird in unserer Einrichtung voll und ganz akzeptiert und gelebt. Im gemeinschaftlichen Miteinander erfahren die Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf Wertschätzung, Achtung und Akzeptanz.

Unter Inklusion in unserer Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber auch schwierige Situationen zusammen zu bewerkstelligen. Dabei liegt uns besonders am Herzen, die Stärken und den Förderbedarf jedes einzelnen Kindes zu sehen und anzuerkennen.

Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind in der Gruppe Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten, seine Teilhabe an Aktivitäten zu sichern und seine Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder untereinander Kontakte knüpfen können und dadurch Bindungen und Beziehungen entstehen.

In der Entwicklungsförderung verstehen wir die Individualisierung in sozialer Eingebundenheit. Wir passen uns an das individuelle Bedürfnis des Kindes an. Dies bedeutet, die Arbeit so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf die verschiedenen Interessensbereiche der Kinder eingehen zu können. Wir sehen die Förderung der Fähigkeiten der Kinder als einen der grundlegendsten Bausteine der Entwicklung an. Durch individuelle Angebote und Impulse in Klein – und Großgruppen aus den verschiedenen Intelligenzbereichen (sozial – emotional, kognitive, motorische, Lern – und Spielverhalten) unterstützen wir die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und stärken die Selbstkompetenz.

7.5 Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Erziehung ist der vertrauensvolle und partnerschaftliche kontinuierliche Austausch und eine engmaschige Begleitung, Unterstützung und Beratung mit den Sorgeberechtigten. Dieser bildet die Basis für das pädagogische Vorgehen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte beraten und unterstützen die Familien im Rahmen ihrer Kompetenzen zu wichtigen Fragen in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Wir entlasten die Eltern, in dem wir ebenfalls Besuche bei Therapeuten oder anderen Institutionen begleiten. In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche statt. Stetig werden

Informationen im Tür- und Angelgespräch ausgetauscht. Bei Bedarf finden häufiger Gespräche statt.

7.6 Therapeutische Maßnahmen



Im Rahmen der Inklusion bieten wir allen Inklusionskindern die Möglichkeit ihre notwendigen therapeutischen Maßnahmen während der Betreuungszeit in den Räumlichkeiten der Einrichtung durchzuführen. Mit der Einwilligung der Erziehungsberechtigten stehen die pädagogischen Fachkräfte im engen Austausch mit den Therapeuten, Ärzten, dem Gesundheitsamt und der ortsgebundenen Grundschule, um eine ganzheitliche und optimale Förderung der Entwicklung zu gewährleisten.

8. Kindeswohl und Prävention von (sexueller) Gewalt

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Es liegt in der Verantwortung aller, die diesen Prozess begleiten und unterstützen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird.

Wir sind uns bewusst, dass Bindung die Basis für die pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder ist. Nur wenn sich das Kind in seinem Umfeld sicher und geborgen fühlt, kann es sich zu einer freien, selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln.

Es ist unser Anliegen, dem Kind eine sichere Umgebung zu bieten und Grenzverletzungen zu vermeiden. Das Kind in seiner Selbstwirksamkeit zu unterstützen, ist unser oberstes Ziel. Dazu erhalten die Kinder Werkzeuge an die Hand, um in für sie verletzenden Situationen „nein“ sagen zu dürfen.

Wir achten auf die physische, psychische und seelische Unversehrtheit des Kindes, z.B. indem wir die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder wahrnehmen und wertschätzend und empathisch damit umgehen. Als Grundlage für das Verhalten der pädagogischen MitarbeiterInnen dient dem Verhaltenskodex und das Institutionelle Schutzkonzept der Pfarrgemeinde St. Reinhildis, sowie die Selbstverpflichtungserklärung des Bistums. Sie stellen die gemeinsame Basis des Verständnisses im Umgang mit Kindern dar.

Situationen, die das Kindeswohl gefährden könnten, werden nach einem genau festgelegten Vorgehen schematisiert und sind im § 8a SGB VIII begründet. Das allgemeine Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist vereinfacht dargestellt:

1. Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen
2. Austausch im Team und mit der Leitung
3. Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten
4. Gemeinsame Risikoabschätzung
5. EVENTUELL: Hinzuziehen einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ zur Beratung
6. Aufstellen eines Beratungs- oder Hilfeplans
7. Überprüfung des Erreichens der Zielvereinbarungen
- 8a. ENTWEDER: Bei bestehendem Risiko Entscheidung zur Meldung an das Jugendamt
- 8b. ODER: Ende des Hilfeprozesses

Die Beobachtungen und Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten und sind somit jederzeit nachvollziehbar.

8. Alltagsintegrierte Sprachbildung

„Sprachliche Bildung von Anfang an...!“

Sprache zählt zu den wichtigsten Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen und den späteren Erfolg in Schule und Beruf. Besonders für Kinder ist von Anfang an eine frühe Sprachbildung von ausschlaggebender Bedeutung. Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt als zentraler Bildungsauftrag einen hohen Stellenwert im Elementarbereich unserer Einrichtung ein.

Die in den letzten Jahren gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung von Kindern fördert.

Der Kerngedanke unserer sprachlichen Arbeit sind die sozialen Einbindungen, die Anregungen gegenseitiger Kommunikationen, das gemeinsame Spiel in Form von Fingerspielen, Gesellschaftsspielen, Geschichten erzählen sowie Rollenspiele, gemeinsamer Gesang etc. und die inklusive Förderung anhand der Ressourcen (Interessen, Vorlieben und Stärken) jedes einzelnen Kindes.

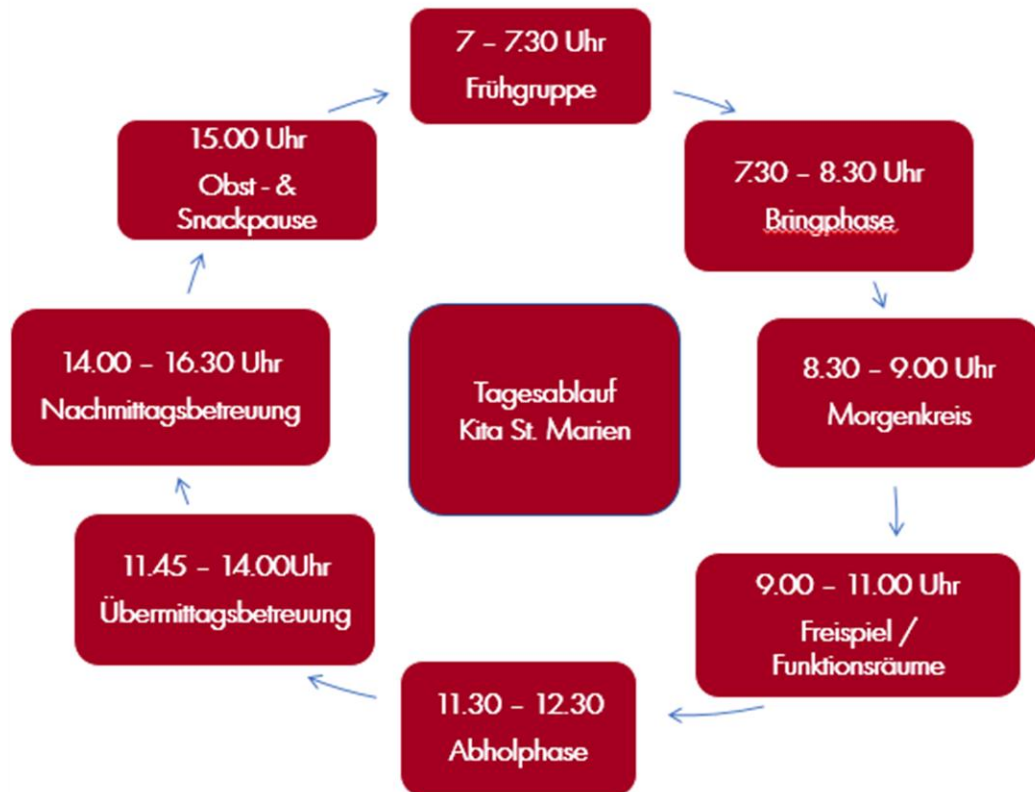
Wir bieten Voraussetzungen, das Lerntempo selbst zu bestimmen sowie Fortschritte zu erzielen, die unter anderem die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls zum Ziel haben. Durch diesen Prozess setzen wir an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder an und bieten Reize, die die Neugier und dem „ausprobieren wollen“ der Kinder gerecht werden. Somit orientieren wir uns stets an den Stärken und Kompetenzen des einzelnen Kindes, um es in der Umsetzung, die Sprache zu erlernen, zu motivieren und zu unterstützen. gesellschaftlichen Leben ist.

Für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, beginnt der Eintritt in unsere Einrichtung, mit einem neuen Entwicklungsprozess der Sprachbildung. Die Förderung der Mehrsprachigkeit ist wichtig. Eine sicher erlernte Erstsprache ist für Kinder die Basis, von der aus sie weitere Sprachen erlernen können. Für diesen Entwicklungsprozess brauchen Kinder klare Strukturen. Eine wichtige Voraussetzung ist die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung, da dieses der Schlüssel zum Erfolg für Integration in die Gemeinschaft und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist.



*Sprache ist der Schlüssel;
 Durch sie erschließt sich uns die Welt!
 Menschen treten miteinander in Kommunikation und
 teilen ihr Wissen!*

9. So sieht ein Tag in der Kita aus



Frühgruppe:

7.00 – 7.30 Uhr

Die Frühgruppe findet für die Kinder mit 45 Buchungsstunden und 35 Stunden im Block statt. Die Kinder treffen sich zunächst gruppenübergreifend in derzeit 2 Räumen (Mond- & Wolkengruppe) und spielen bis sie um halb acht von einer ErzieherIn ihrer Stammgruppe abgeholt werden.

Bringphase:

7.30 – 8.30 Uhr

Für die Planung des Vormittages ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind bis spätestens 8.30 Uhr in die Einrichtung bringen. Dadurch wird Ihrem Kind in der Einstieg in den Tag erleichtert, in dem es Zeit hat gruppenintern zu spielen und am Morgenkreis teilzunehmen. Beim Ankommen ist es wichtig, dass Ihr Kind sich einer ErzieherIn gegenüber bemerkbar macht, in dem es sie z.B. mit einem Handschlag begrüßt. Somit wird die Aufsichtspflicht an die zuständigen ErzieherInnen übergeben.

Morgenkreis:

8.30 – 9.00 Uhr

Am Morgen findet regelmäßig ein Stuhl - oder Sitzkreis statt. Hierbei begrüßen sich die Gruppe, singen Lieder, spielen (Finger-) Spiele und besprechen den Tagesablauf.

Freispiel / Angebotsphase

9.00 – 11.00 Uhr

In dieser Zeit werden die Gruppenräume, Funktionsnebenräume und die Turnhalle für alle Kinder geöffnet.

Montag & Dienstag:

Allen Kindern bieten sich verschiedene Spielmöglichkeiten in allen Gruppenräumen, den Funktionsräumen, dem Bällebad & der Turnhalle. Die Kinder dürfen hierbei selbstständig, anhand eines Magnettafelsystems, entscheiden welche Räume sie besuchen möchten.

Mittwoch

An diesem Tag findet unsere "Wackelzahn-Gruppe" für die angehenden Schulkinder statt. Für die anderen Kinder sind die Gruppenräume sowie die Funktionsräume geöffnet.

Donnerstag

Dieser Tag ist unser Bewegungs- & Waldtag. Die Kinder, die sich für den Ausflug in den Wald angemeldet haben, besuchen ab 08.30 Uhr unser Waldstück des Surenburger Waldes. Den Kindern in der Kita steht die Turnhalle, alle Gruppenräume sowie das Außengelände zum Spiel zur Verfügung.

Freitag

An diesem besonderen Tag, dem „Überraschungsfreitag“ finden vielseitige sowie spannende Aktivitäten (Ausflüge, Backangebote, Kreativangebote, Besuche bei unseren Kooperationspartnern etc.) in der Gemeinschaft der jeweiligen Gruppe statt.

Des Weiteren haben vier Kinder aus jeder Gruppe die Möglichkeit, auf dem Spielplatz der Einrichtung zu spielen. Das mitgebrachte Frühstück können die Kinder zwischen den einzelnen Aktivitäten zu sich nehmen.

Abholphase

11.30 – 12.30 Uhr

Durch das Abholen Ihres Kindes wird die Aufsichtspflicht an Sie zurück gegeben. Hierfür sollte sich Ihr Kind bei einer pädagogischen MitarbeiterIn persönlich abmelden.

Übermittagsbetreuung:

11.45 – 14.00 Uhr

Die Kinder, die an der Übermittagsbetreuung teilnehmen gehen um 11.45 Uhr in ihre jeweiligen Essensgruppe. Nach einem gemeinsamen Gebet nehmen die Kinder ihre Mahlzeit zu sich und werden dabei von ihren BezugserzieherInnen betreut. Die Kinder werden gruppenübergreifend aufgeteilt. Bei der Anmeldung zur Teilnahme ist eine warme Mahlzeit für die verpflichtend. Derzeit erhalten wir das Essen von dem Anbieter Apetito. Die Kinder, die einen Mittagschlaf benötigen, essen bereits um 11.30 Uhr. Die anderen Kinder hören in ihrer Betreuungsgruppe eine Geschichte, machen eine Traumreise oder lauschen einer Entspannungsmusik. Anschließend gehen sie einer ruhigeren Aktivität nach.

Nachmittagsbetreuung:

14.00 – 16.30 Uhr

Das Freispiel steht auch am Nachmittag im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden hierzu in 2 altershomogenen Gruppen betreut.

Obst - & Snackpause:

15.00 Uhr

Um 15.00 Uhr findet eine gemeinsame Obst- und Snackpause statt. Die Kinder bringen dafür eine weitere Brotdose mit Obst, Keksen oder Brot mit.

Besondere Aktivitäten:

Jeden 1. Dienstag im Monat bieten wir ein gesundes Frühstücksbuffet an. Dazu bringen die Erziehungsberechtigten, die sich vorher in eine Liste eintragen dürfen, ein gesundes Lebensmittel mit.

Der Wackelzahntreff findet jeden Mittwochmorgen statt. Hier treffen sich die angehenden Schulkinder zur intensiven Beschäftigung mit einem speziellen Thema in einer festen Gruppe. Hierzu gehören verschiedene Kreativangebote, Ausflüge, Projekte, Buchstaben - & Zahlenlehre, Arbeitsblätter, Zahngesundheitsvorsorge und vieles mehr. Dies dient der Hinführung zur Schule.

Jeden Donnerstagmorgen gehen wir mit interessierten Kindern in den Wald und können dort vielfältige Naturerfahrungen machen. Unser über 2000qm² großes Außengelände verfügt über abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Regelmäßig finden Ausflüge zu den verschiedenen Spielplätzen im Ort.

Zweimal im Jahr besucht uns der Arbeitskreis Zahngesundheit: Mit den Kindern wird auf spielerische Weise das Zähne putzen geübt und die Zahnpflege altersentsprechend bearbeitet.

In einem gemeinsamen gruppeninternen Stuhlkreis feiert jedes Kind seinen Geburtstag mit einem altersentsprechenden Programm. Die Kinder erhalten ein Geschenk, es wird ein Geburtstagslied gesungen, Spiele gespielt und eine themenspezifische Aktivität am Geburtstagkalender gemacht.

Orientiert am Kirchenjahr finden in unserer Einrichtung wiederkehrende religiöse Veranstaltungen und Gottesdienste statt. Dazu zählen die Feiern zu St. Martin, zum heiligen Nikolaus, der Blasiussegen, die pädagogische Einordnung der christlichen Hochfeste, wie Weihnachten und Ostern.

Darüber hinaus finden verschiedene Ausflüge, Exkursionen, Feste, Aktivitäten zum Mutter- und Vatertag statt.

10. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote

Das Betreuungsangebot richtet sich nach dem KiBiz geforderten Bedingungen. Unsere Einrichtung umfasst derzeit vier Gruppen, drei Gruppen im Gruppentyp I und eine Gruppe im Gruppentyp III nach KiBiz (Kinderbildungsgesetz) mit je 20 bzw. 25 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Wir bieten folgende Buchungszeiten an:

25 Stunden: Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder vormittags in der Zeit zwischen 7.30 Uhr und 12.30 Uhr in der Einrichtung zu betreuen.

35 Stunden: Bei dieser Betreuungsform können die Eltern sich zwischen 3 verschiedenen Varianten entscheiden:

- **Blockzeit:** Betreuung am Vormittag mit einschließlich Mittagessen. Täglich von 7.00 – 14.00 Uhr.
- **Blockzeit mit Ausnahmetag:** Betreuung am Vormittag mit Mittagessen und einem Tag mit Betreuung am Nachmittag. Täglich von 7.30 – 14.00 Uhr und an dem vorher gewählten festen Ausnahmetag bis 16.30 Uhr.
- **Geteilte Zeit:** Betreuung am Vormittag von 7.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 – 16.30 Uhr

45 Stunden: Ganztagsbetreuung: Die Kinder können zu den genannten Öffnungszeiten in die Einrichtung kommen.

Die Übermittagsbetreuung wird in unserer Einrichtung angeboten. Diese umfasst die Teilnahme an einer warmen Mahlzeit sowie eine Ruhe – und Spielphase.

Unsere Öffnungszeiten:

montags – donnerstags von 7.00 – 16.30 Uhr
freitags von 7.00 – 14.00 Uhr

Jährlich findet eine Bedarfsabfrage zu unseren Öffnungszeiten statt.

Ferienzeiten:

Unsere Einrichtung schließt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Davon fallen ca. drei Wochen in die Sommer und eine Woche in die Weihnachtsferien. Am Rosenmontag, sowie am Kirmesmontag bleibt die Kita geschlossen. Die restlichen Tage werden jedes Jahr individuell festgelegt.

Die Schließungstage werden in Absprache mit dem Team, dem Träger und dem Elternbeirat (Rat der Kindertageseinrichtung) festgelegt und dem Jugendamt mitgeteilt.

Frühzeitig werden allen Sorgeberechtigten über die Zeiten in Kenntnis gesetzt, damit nach Betreuungsalternativen gesucht werden kann.

Anmeldung

Die interessierten Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit Ihr Kind im Onlineportal „STEP“ des Kreises Steinfurt bis Ende Oktober anzumelden.

Raumangebot der Kindertageseinrichtung

Um sich innerhalb des Gebäudes zurechtzufinden, sind die Gruppenräume gekennzeichnet durch die Gruppensymbole an den Zimmertüren.



Sternengruppe



Wolkengruppe



Mondgruppe



Sonnengruppe

Jeder Gruppenraum verfügt zusätzlich über einen „Nebenraum“. Diese sind jedoch nicht wie üblich an den Gruppenräumen angehängt. Diese speziell gestalteten Räume wurden nach dem Ansatz des Ganzheitlichen Lernens und seinen Intelligenzen eingerichtet. Unter folgenden Namen finden Sie die Räume: „Raum Kunterbunt“, „Zauberland“, „Zwergenland“ und „Regenbogenland“.

Immer wieder werden die derzeitigen Bedürfnisse der Kinder überprüft und die Nebenräume gestalterisch angepasst.

Turnhalle:

Die Turnhalle nutzen wir überwiegend als Bewegungsraum. Bei großen Veranstaltungen, wie z.B. Elternversammlung oder Elternabende, dient die Halle als Mehrzweckraum. An die Turnhalle angegliedert ist ein Nebenraum für Turngeräte und Musikinstrumente.



Schlafräum:

Nach dem Mittagessen oder in Tagesablauf ruhen sich die jüngeren Kinder aus. Einige Kinder schlafen auch. Dazu haben sie die Möglichkeit in unserem gemütlichen, abgeschieden gelegenen Schlafräum.



Café:

Im Eingangsbereich befindet sich unser Café. Unsere Übermittagskinder nehmen im Café und in zwei weiteren Gruppenräumen in gemütlicher, familienähnlicher Situation ihr Mittagessen ein. Zusätzlich wird dieser Raum gruppenübergreifend auch im Vormittagsbereich für verschiedenste Angebote genutzt.

In der Nachmittagszeit bietet das Café einen passenden Ort für unsere „Obst - & Snackpause“. Hier stärken sich die Kinder mit Obst und Gemüse.

Küche:

In der Küche werden die Vor- und Nachbereitungen für das Frühstück und das Mittagessen getroffen.

Sanitärbereich:

Jede Gruppe hat einen zugeordneten Waschraum, zwei davon mit Wickelmöglichkeit. Für Personal und Besucher sind zwei Toiletten vorhanden. Zusätzlich befindet sich im Waschraum der Wolkengruppe eine rollstuhlgerechte Kindertoilette.

Personalraum:

Im Personalzimmer finden Besprechungen, Teamsitzungen und Entwicklungsgespräche statt. Des Weiteren nutzt das Personal den Raum als Pausenraum.



Büro:

Im Eingangsbereich befindet sich das Büro. Hier steht PC und wichtige Unterlagen werden dort aufbewahrt.



Außengelände:

Unser geräumiges Außengelände bietet viel Platz für vielfältige Bewegungs- und Entdeckungstouren. Mit einem großen Sandkasten, einer Matschanlage, einem Klettergerüst, einer Rutsche und einer Nestschaukel, sowie einem Fußballfeld.



11. Personal der Tageseinrichtung

Die pädagogische und organisatorische Arbeit in unsere Einrichtung wird vom kompetenten Fachpersonal verantwortungsvoll mitgetragen und umgesetzt. Wir arbeiten nach dem Ganzheitlichen Lernen (nach Charmaine Liebertz) und sind zurzeit im Prozess die Zertifizierung zu erhalten.

Die Kitas der Kirchengemeinde St. Reinhildis werden im Verbundsystem geführt. Direkt unter der Verbundleitung steht die Einrichtungsleitung. Zur Einrichtungsleitung gehört ein Team aus Fachkräften, Ergänzungskräften, sowie Fachpersonal für Inklusion.

Unsere Einrichtung verfügt, wie andere Einrichtungen auch, über ein bestimmtes Stundenkontingent, dass jährlich neu auf der Grundlage der gebuchten Betreuungszeiten festgelegt wird.

Gruppenübergreifende Tätigkeiten, wöchentliche Teambesprechungen, sowie Kooperationen und Absprachen untereinander, haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Es werden regelmäßige Reflektionen, sowie Fallbesprechungen nach dem Konzept des Ganzheitlichen Lernens geführt. Die Ziele dieser Besprechungen sind, immer wieder zu überprüfen, ob Anregungen und Impulse, die wir den Kindern anbieten, weiterhin individuell und altersgerecht sind.

Eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungs- und Schulungsangeboten, sowie das Lesen von fachspezifischen Büchern und Zeitschriften helfen uns, unsere Arbeit mit den Kindern, die Team- und Elternarbeit, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, deren Vor- und Nachbereitung sinnvoll und adäquat gewährleisten zu können. Dadurch werden unsere Qualifikation und Befähigung für die pädagogische Arbeit immer wieder neu- und weiterentwickelt.

Als Ausbildungsstätte betreuen wir Schüler unterschiedlicher Schulformen. Für SchülerInnen weiterführender Schulen bietet unsere Einrichtung Berufsorientierungstage in Form von Tagespraktika / Wochenpraktika an. FachoberschulpraktikantenInnen, sowie auch ErzieherInnen im Anerkennungsjahr begleiten wir auf ihrem Ausbildungsweg.

Für unsere Einrichtung steht uns ein Beauftragter für Technik und Reparaturen, sowie eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

Um die Außenanlagen und die Raumpflege kümmern sich externe Dienstleistungsunternehmen.

12. Erziehungspartnerschaften

Die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist eine Grundvoraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes. Unsere Elternarbeit erstreckt sich auf verschiedene Bereiche:

Der erste Kontakt:

Der erste Kontakt zu den Erziehungsberechtigten findet am Elterninfoabend oder bei der Anmeldung Ihres Kindes im Aufnahmegespräch statt. Hierbei erläutern wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und erfahren Besonderheiten und Neigungen Ihrer Kinder. An unserem Infoabend werden im Vorfeld inhaltliche und organisatorische Fragen (Termin zum Schnuppern & der erste Kitatag) besprochen.

Das persönliche Gespräch:

Ein offenes Gespräch mit den Eltern ist hilfreich, um Hintergründe des Verhaltens einzelner Kinder besser verstehen zu können und so ggf. gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Kurze Elterngespräche sind während der Bring- und Abholphase möglich. In diesen sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ werden Besonderheiten des Vormittages sowie Informationen zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ausgetauscht.

Für ausführliche Gespräche können, auf Wunsch der Eltern oder auf Wunsch der ErzieherInnen Termine vereinbart werden. Zusätzlich bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche zum aktuellen Stand der Kinder an. Grundlage dieser Gespräche sind die aktuellen Bildungsdokumentationen. Diese werden nach den Gesprächen an die Erziehungsberechtigten ausgehändigt. Zusätzlich erhalten die sie im Vorfeld des Gespräches einen Elternbogen, dieser dient zur Unterstützung beim gemeinsamen Austausch. Zusätzlich wird anhand des Basik-Bogens die schriftliche Dokumentation erstellt. Zum Ende der Kitazeit wird der Basik Bogen den Eltern übergeben.

Allgemeine Informationen:

Termine für Informationsveranstaltungen, wie z.B. von verschiedenen Praxiseinrichtungen, der VHS oder der Familienbildungsstätte hängen an der Pinnwand im Eingangsbereich aus. Um unsererseits alle Familien frühzeitig über wichtige Termine, sowie Ferien - und Schließungszeiten zu informieren, geben wir eine Terminübersicht aus. Aktuelle Information und weitere wichtige Anliegen werden in Elterninformationen (in Form von Briefen) und auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Darüber hinaus befinden sich vor den Gruppenräumen Pinnwände, an denen Aktionen, wie der Waldtag oder das gesunde Frühstück angekündigt werden. Das Konzept des ganzheitlichen Lernens wird anhand einer individuellen Darstellung vor jedem Raum deutlich. Hier können Erlebnisse der Kinder in der Einrichtung in Form von Fotos und Kurztexen eingesehen werden.

Elternabende:

Mindestens zweimal jährlich finden Elternabende statt. Zum einen der Informationsabend für die neuen Familien und die im September stattfindende Elternversammlung.

Feste / Feiern / Aktivitäten:

Durch angebotene Aktivitäten, Eltern-Kind-Nachmittage, Feste und Feierlichkeiten möchten wir den Kontakt untereinander ermöglichen. Dabei kann es sich z.B. das Sommerfest oder die Adventsfeier handeln. Die Mithilfe und Unterstützung der Eltern bei festen und Aktivitäten ist erwünscht.

Elternbeirat und Rat der Kindertageseinrichtung

Der erste Elternabend im neuen Kitajahr ist in der Regel die Elternversammlung. Auf Gruppenebene werden jeweils eine VertreterIn und eine StellvertreterIn als Ansprechpartner der Gruppe, sowie als erste Ansprechpartner für die ErzieherInnen gewählt.

Die beiden ElternvertreterInnen aller Gruppen bilden gemeinsam den Elternbeirat. In einer Elternsitzung werden die 1. Vorsitzende, 2. Vorsitzende und die KassenwartIn aus dem bestehenden Gremium gewählt. Zusätzlich zu seiner Vermittlerrolle übernimmt der Elternbeirat im Laufe des Kitajahres verschiedene Aufgaben und die Organisation unterschiedlicher Aktionen, wie z.B. das Füllen der Nikolaussocken und der Osterkörbchen, sowie das Elterncafé am Tag der offenen Tür.

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus jeweils zwei VertreterInnen des Kirchenvorstandes, sowie zwei VertreterInnen der Kindertageseinrichtung und zwei VertreterInnen des Elternbeirates. Dieses Gremium berät und entscheidet alle wichtigen Belange der Einrichtung, u. a. die Aufnahmekriterien und die Öffnungs- und Schließungszeiten.

13. Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Institutionen bedeutet uns sehr viel und bereichert unsere pädagogische Arbeit.

Eine Kooperation findet auf fachlicher und inhaltlicher Ebene regelmäßig statt. Wenn es sich um personenbezogene Daten handelt, geschieht die Weitergabe nur mit schriftlicher Genehmigung der Erziehungsberechtigten.

An verschiedenen Stellen finden die Sorgeberechtigten Unterstützung, wie z.B. zu verschiedenen Erziehungsfragen und Fördermöglichkeiten:



Außerdem arbeiten wir mit der Feuerwehr und der Polizei, dem Sportverein, der örtlichen Bäckerei, den ortsansässigen Kitas, den Verbundkitas und den Hausärzten zusammen. Für weitere Kontakte sind wir jederzeit offen.

14. Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz

Jede Kindertageseinrichtung hat durch verschiedene Situationen und Ereignisse öffentlich geprägtes Bild. Mit einer zeitgemäßen Pädagogik überlassen wir diese Prägung nicht dem Zufall. Wir leben in einer schnelllebigen medialen Zeit, in der jede Kita unterschiedliche Profile entwickelt haben.

Uns als Einrichtung ist ein Einblick der Öffentlichkeit in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Wir möchten unsere konzeptionelle Arbeit transparent darstellen und jedem die Möglichkeit geben, unsere Einrichtung kennenzulernen. Durch unsere Konzeption und unsere Internetseite www.st-reinhildis.de kann jeder Interessierte einen Querschnitt durch unseren Kitaalltag erleben.

Bei der gesamten Öffentlichkeitsarbeit achten wir, insbesondere zum Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder, auf die Vorgaben des Datenschutzes.

Bestimmte Datennutzung ist zur Erbringung der Betreuung erforderlich und gesetzlich vorgeschrieben. Alles was darüber hinausgeht bedarf immer eine Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten.

Hierzu gehören beispielsweise die Fotoaufnahmen und deren spätere Nutzung in der Einrichtung.

Wir hinterfragen unsere Arbeit, insbesondere bei der Erfassung, Speicherung und Weitergabe von mündlichen Informationen und schriftlichen Dokumentationen.

15. Beschwerdemanagement

Das Ziel unserer Kindertageseinrichtung ist es, dass sich die Familien wohl und respektiert fühlen.

Mit einer Beschwerde äußern Betroffene ihre Unzufriedenheit. Eltern, Kinder und Mitarbeiter haben jederzeit die Möglichkeit eine Beschwerde in Form von Kritik, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen an uns heranzutragen. Dieses kann in mündlicher oder schriftlicher Form erfolgen.

Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die uns Chancen zur Verbesserung ermöglichen!

Umgang mit einer Beschwerde:

- Wir nehmen Beschwerden, Sorgen, Ängste und Wünsche ernst
- Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an
- Wir suchen gemeinsam nach Lösungswegen

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden:

- Ansprechpartner für die Eltern:
 - Einrichtungsleitung
 - Pädagogische Fachkräfte
 - Elternvertreter
 - Verbundleitung
- Ansprechpartner für die Kinder
 - Pädagogische Fachkräfte der eigenen Gruppe und der anderen Gruppen
 - Einrichtungsleitung
 - Erziehungsberechtigten
- Ansprechpartner für die Mitarbeiter:
 - Einrichtungsleitung
 - Verbundleitung
 - Trägervertreter
 - Kolleginnen

Das Beschwerdemanagement verfolgt das Ziel der Qualitätssicherung. Das Team und die Einrichtungsleitung haben jederzeit ein offenes Ohr für Sie!

16. Schlusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Durch die vorliegende Konzeption konnten Sie einen individuellen und umfassenden Einblick in unsere Arbeit erhalten.

Wir, die MitarbeiterInnen haben, eine Grundlage geschaffen, die verbindlich ist für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung St. Marien.

Für die Konzeption haben wir Themenbereiche und pädagogische Handlungsweisen diskutiert und neue Ansätze entwickelt. Diese sind in die Praxis umgesetzt worden oder befinden sich noch im Prozess der Veränderung.

Da eine Konzeption immer ein Prozess der Veränderung bleibt, ist es unsere Aufgabe, sich am Wandel der Zeit zu orientieren und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Aus diesem Grunde wird die Konzeption stets überarbeitet und ggf. angepasst.

Wir bleiben weiterhin offen für Ideen und Anregungen und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung St. Marien

17. Anhang

Alle rechtlichen Rahmenbedingungen zum Betreuungsvertrag, sowie die Möglichkeit der Elternmitwirkung stehen umfangreich erklärt in der Broschüre „Für Ihr Kind- die katholische Kindertageseinrichtung“, Herausgeber: Die Generalvikariate der (Erz-) Bistümer und Diözesan- Caritasverbände in Nordrhein-Westfalen.

18. Impressum

Herausgeber: Kath. Kindertageseinrichtung St. Marien
Baumgarten 2
48477 Hörstel – Bevergern
Telefon: 05459 – 1309
Mail : kita.stmarien-bevergern@bistum-muenster.de

Konzeptions-
erarbeitung: Pädagogische MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung St.
Marien

Alexander Tebbe
Verbundleitung der Pfarrgemeinde St. Reinhildis

Pfarrer Winkler
Leitender Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Reinhildis

Andrea Heekenjann
Vertreterin des Kirchenvorstandes der Pfarrei St. Reinhildis

Elternbeirat der Kita St. Marien

Cover / Grafik / Layout: Alexander Tebbe, Tina Beyer

Diese Konzeption wurde zuletzt im Januar 2021 aktualisiert.